

# Ciba-Zeitschrift

Basel, Mai 1950

Band 11

Nummer 121



Erinnerungsmedaille zur Siebenhundertjahrfeier der Universität Padua (1922). Oben: Avers mit dem Siegel der Universität, bestehend aus dem Bürgerwappen und den Wappen der Juristen- und der Artistenfakultät, Unten: Revers mit den beiden Leuchten der Hochschule, Galileo Galilei (1564–1642) und Giovanni Battista Morgagni (1682–1771). Die Medaille wurde vom Bildhauer Eugenio Bellotto nach einem Entwurf des Rektors, Luigi Lucatello (1863–1926), Professor für klinische Medizin, in Bronze ausgeführt. Durchmesser der Medaille 70 mm. Sammlung Belloni, Mailand.



Die  
Medizin-  
schule  
von Padua

# Ciba-Zeitschrift

Mai 1950

Band 11

Nummer 121

## Die Medizinschule von Padua\*

Zeittafel . . . . .	Seite 4438
Die Anfänge der Medizinschule von Padua <i>Von Prof. Dr. med. Arturo Castiglioni, Mailand . . . . .</i>	» 4439
Die Schule von Padua zur Zeit der Renaissance <i>Von Prof. Dr. med. Arturo Castiglioni . . . . .</i>	» 4446
Der Epidemiologe Girolamo Fracastoro <i>Von Prof. Dr. med. Arturo Castiglioni . . . . .</i>	» 4456
Morgagni und die pathologische Anatomie <i>Von P.-D. Dr. med. Luigi Belloni, Mailand . . . . .</i>	» 4459
Die Medizinschule von Padua im 18. und im 19. Jahrhundert <i>Von Prof. Dr. med. Arturo Castiglioni . . . . .</i>	» 4463
Notizen zum Thema . . . . .	» 4468

\* Aus dem Italienischen übersetzt von Dr. J. J. Jenny, Basel

---

Nachdruck, auch teilweiser, sowie Übersetzungen sind nur mit Genehmigung der Redaktion der Ciba-Zeitschrift gestattet

## Zeittafel

- 1222 Eine Gruppe von Studenten siedelt von Bologna nach Padua über und gründet dort ein neues «Studium».
- 1228 Gliederung der Studenten in vier «Nationen».
- um 1250 Beginn des medizinischen Unterrichtes in Padua.
- 1261 Den Studenten wird von der Stadt das Recht zuerkannt, die Professoren zu ernennen.
- 1306 Pietro d'Abano (etwa 1250–1315/16) wird nach Padua berufen.
- 1347–1365 Pestepidemie in Europa. Die Professoren von Padua beeinflussen die neue Gesundheitsgesetzgebung der venezianischen Republik.
- 1363 Papst Urban V. verleiht dem «Studium generale» von Padua die gleichen Privilegien, wie sie Paris besitzt.
- 1364 Francesco I. de Carrara, «Signore» von Padua, richtet ein Kollegium für bedürftige Scholaren ein.
- 1399 Die «Universitas artistarum» bildet sich als gleichberechtigte Fakultät neben der «Universitas juristarum».
- 1405 Venedig tritt die Herrschaft über Padua an und garantiert die Fortdauer und die Freiheit des «Studiums».
- um 1490 Alessandro Benedetti (etwa 1450 bis etwa 1512) beginnt mit dem anatomischen Unterricht in Padua.
- 1493 Das «Albergo del Bo'» wird Sitz des «Studiums».  
Benedetti veröffentlicht in Venedig seine «Anatomiae sive historiae corporis humani libri quinque».
- 1502 Girolamo Fracastoro (etwa 1478–1553) wird auf den Lehrstuhl für Logik berufen.
- 1517 Die venezianische Republik setzt die «Reformatoren des Studiums» ein.
- 1530 Fracastoro veröffentlicht in Verona sein Gedicht «Syphilis sive morbus gallicus».
- 1537 Andreas Vesal (1514–1564) promoviert zum Doctor medicinae und wird zum Professor der Chirurgie und Lektor der Anatomie ernannt.
- 1538 Vesal veröffentlicht in Venedig seine «Tabulae anatomicae sex».
- 1543 In Basel erscheinen Vesals «De humani corporis fabrica libri septem».  
Giovanni Battista da Monte (Montanus, 1498–1551), der bisher in praktischer Medizin unterrichtet hat, übernimmt den Lehrstuhl für theoretische Medizin.
- 1544 Realdo Colombo (etwa 1516–1559) wird der Nachfolger Vesals im anatomischen Unterricht.
- 1545 Francesco Bonafede (1474–1558) gründet den botanischen Garten.
- 1546 Fracastoro veröffentlicht in Venedig seine «De contagione et contagiosis morbis et curatione libri tres».
- 1551 Gabriele Falloppio (1523–1563) wird auf den Lehrstuhl für Anatomie berufen.
- 1565 Gerolamo Fabrizio d'Acquapendente (1537–1619) erteilt chirurgischen und anatomischen Unterricht.
- 1592 Galileo Galilei (1564–1642) erhält den Lehrstuhl für Mathematik.
- 1594 Prospero Alpino (1553–1616) wird zum «Lector de simplicibus» ernannt und übernimmt die Leitung des botanischen Gartens (1603).
- um 1595 Errichtung eines ständigen anatomischen Theaters in Padua.
- 1602 William Harvey (1578–1657) promoviert zum Doktor der Medizin.
- 1611 Santorio Santorio (1561–1636) wird auf den 1. Lehrstuhl der Medizin berufen.
- 1614 Santorio veröffentlicht in Venedig seine Schrift «De statica medicina».
- 1616 Einsetzung des Collegio Veneto mit der Befugnis, den Doktorgrad «ex auctoritate veneta» zu verleihen; damit verliert die Kirche das alleinige Recht der Promotion.
- 1618 Adriaan van den Spieghel (Spigelius, 1578–1625) erhält den Lehrstuhl für Anatomie und für Chirurgie.
- 1700 Antonio Vallisnieri senior (1661–1730) wird auf den Lehrstuhl für praktische Medizin berufen.  
Bernardino Ramazzini (1633–1714) erhält die zweite Professur für praktische Medizin und veröffentlicht in Modena die Schrift «De morbis artificum diatriba».
- 1711 Giovanni Battista Morgagni (1682–1771) wird auf den zweiten Lehrstuhl für Medizin berufen und beginnt seine Vorlesungen mit einem einleitenden Kolleg «Nova institutionum medicarum idea».
- 1715 Morgagni erhält die Professur für Anatomie, die er bis zu seinem Tode innehat.
- 1761 Morgagni veröffentlicht in Venedig «De sedibus et causis morborum per anatomen indagatis libri quinque», sein Hauptwerk, das der anatomisch-klinischen Methode zum Siege verhalf.
- 1771 Leopoldo Marcantonio Caldani (1725–1813), seit 1761 Professor für theoretische Medizin, wird Morgagnis Nachfolger auf dem Lehrstuhl für Anatomie.
- 1797 Sturz der Republik Venedig; Padua kommt unter österreichische Herrschaft.
- 1842 In Padua findet der IV. Kongreß der italienischen Wissenschaftler statt.
- 1848 Erhebung der Studenten und des Volkes gegen die Fremdherrschaft (8. Februar).
- 1866 Angliederung Paduas an das Königreich Italien. Die Organisation seines «Studiums» wird der der übrigen Universitäten des Königreiches angeglichen.

## Die Anfänge der Medizinschule von Padua

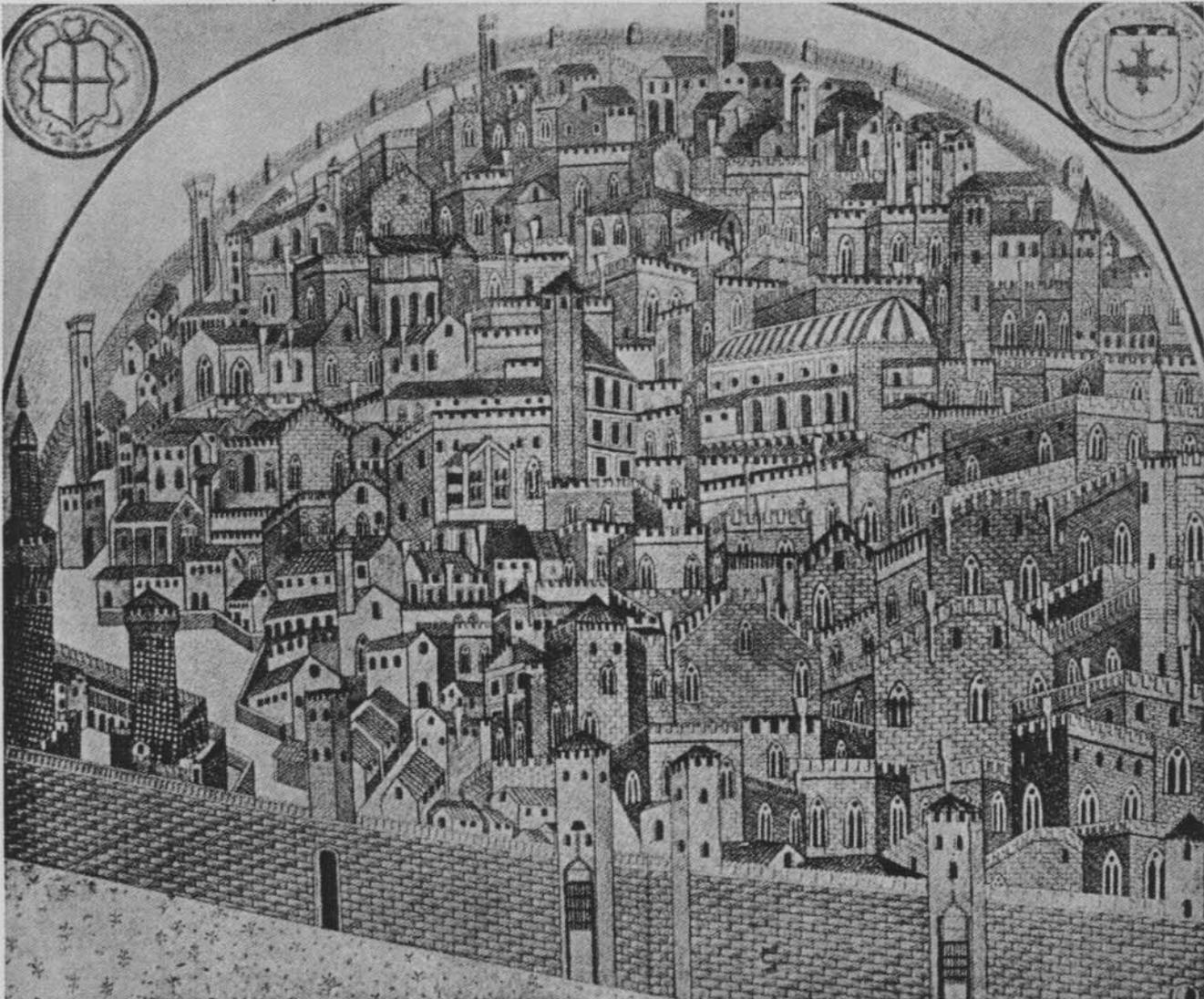
Von Prof. Dr. med. Arturo Castiglioni

Wenn auch die Anfänge der Universität Padua von phantasievollen Schriftstellern schon bis auf Titus Livius oder Karl den Großen zurückgeführt wurden, so ist diese Lehrstätte tatsächlich doch erst zu Beginn des 13. Jahrhunderts entstanden. Infolge eines Streites, der in Bologna zwischen den Scholaren und der Gemeinde ausgebrochen war, siedelte 1222 eine Gruppe Studenten mit ihren Professoren nach Padua über, um dort den Unterricht fortzusetzen. Es war zu jener Zeit nichts Außergewöhnliches, daß Studenten eine Lehrstätte verließen und mit ihren Lehrern in einer anderen Stadt ansässig wurden. Häufig waren es ökonomische Vorteile, meist aber der Wunsch nach Freiheit und der Unwille über die Mißachtung von früher gewährten Privilegien, die die akademische Ju-

gend veranlaßten, den Versprechungen anderer Orte zu folgen, die wußten, daß ein «Studium» stets Gedeihen, Ruhm und Ehre für die Stadt bedeutete, die es beherbergte.

1228 waren die Studenten von Padua schon in vier «nationes» aufgeteilt: Romanen der «langue d'Oil» (Franzosen und Normannen), Romanen der «langue d'Oc» (Provenzalen, Katalanen und Spanier), Germanen (zu denen lange Zeit auch die Flamen, Engländer und Polen gehörten) und Italiener oder «Citrantomani» (unterschieden in Römer, Sizilianer, Toskaner, Lombarden usw.). Anfänglich wählten die Studenten einen Rektor für alle Nationen. Die «universitas» war damals eine freie Körperschaft im Schoß einer freien Gemeinde, und der Rektor verfügte über erhebliche Amtsgewalt. Später bürgerte sich die

*Ansicht von Padua gegen Ende des 13. Jahrhunderts. Nach einem in der Kirche Santa Maria sich befindenden Fresco.*





*Sant' Antonio in Padua von Osten. Bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts hatte die Kirche das alleinige Recht, den Doktorgrad zu verleihen.*

Gewohnheit ein, daß jede Nation ihren eigenen Rektor, ihren Rat und ihren Pedell ernannte, und daß sich jede nach den von den Studenten selbst gegebenen Gesetzen regierte.

Im 13. und im 14. Jahrhundert blühte das «Studium» rasch auf, trotz den Kriegen, die Italien verheerten und die mittelbar oder unmittelbar auch die Stadt bedrohten. 1399 löste sich von der «universitas juristarum», die der heutigen «Facoltà di legge» entsprach, als Fakultät mit gleichen Rechten und Privilegien die «universitas artistarum medicinae physicae et naturae», die die Studenten der Naturwissenschaften und der Medizin umfaßte. Das Studium war damals noch frei von jeder Einmischung seitens der Behörde, abgesehen von der kirchlichen Oberaufsicht; ohne Zustimmung des Papstes konnte nämlich weder eine Schule eröffnet, noch promoviert werden.

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts, als Padua von den Truppen der venezianischen Republik belagert wurde und die Herrschaft der Familie

de Carrara ein Ende fand, zerstreuten sich Studenten und Lehrer. Der Senat von Venedig, der 1405 die Regierung der Stadt übernommen hatte, wußte die Bedeutung des «Studiums» nicht nur in Hinblick auf die internationalen Beziehungen, sondern auch auf das Prestige der Republik richtig einzuschätzen. So bemühte er sich schon bald um das Gedeihen der Universität und wählte mit großer Sorgfalt die Professoren aus, wobei er die besten und berühmtesten nach Padua zu ziehen versuchte. Der Senat hielt sich genau an den Vertrag, den Venedig mit Padua eingegangen war, als dieses die venezianische Herrschaft annahm, und auf Grund dessen «das Studium gemäß den Privilegien, Statuten und Gewohnheiten fortgeführt werden sollte». Seither drängte sich die Blüte des venezianischen Patriziates unablässig zur Universität, der die Studenten auch nach Abschluß der Studien als Staatsmänner, Magistrate, Ärzte und Juristen, Wissenschaftler

und Künstler verbunden blieben. Um von allen Seiten die Scholaren anzulocken, machte es sich Venedig zum Prinzip, der Universität die größten Privilegien zu gewähren. Der Senat verfügte sogar die Schließung der Universitäten Vicenza und Treviso und verbot den Untertanen der Republik, eine andere Hochschule als die Paduas zu besuchen.

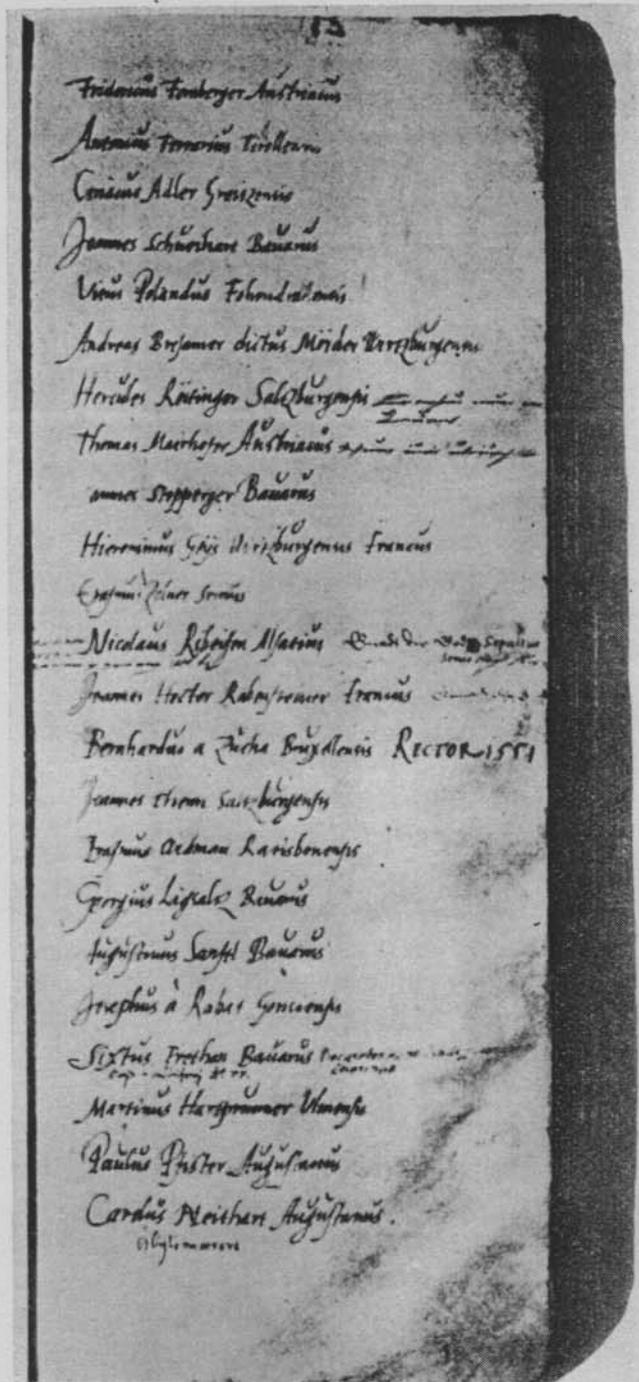
Die politische und kulturelle Blüte, die Venedig in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts und während der ganzen Renaissance erlebte, kam auch Padua zugute; seine Hochschule entwickelte sich zu einem der größten Kulturzentren Europas; nicht nur suchten sie Studenten aus den Mittelmeerländern, wo die Macht Venedigs vorherrschte, auf, sondern auch aus den Staaten, die mit der Republik lebhaftes kommerzielle und politische Beziehungen unterhielten. Wie groß ihr Ruhm war, geht unter anderem daraus hervor, daß zur Zeit der Renaissance die Herrscher Englands und Frankreichs, Ungarns und Polens sich eifrig um Ärzte und Juristen dieser Universität bemühten, und daß andererseits in den Listen der in der deutschen Nation eingeschriebenen Studenten die Namen der angesehensten deutschen Familien zu finden sind.

Die Herrschaft Venedigs über Padua übte auch weiterhin einen entscheidenden Einfluß auf die Entwicklung der Universität aus. So setzte 1517 der Senat eine besondere Behörde ein, die «Reformatoren des Studiums», mit dem Auftrag, sich des ganzen Universitätswesens anzunehmen. Obwohl der Bischof, der den Titel eines Großkanzlers trug, noch gewisse Befugnisse besaß und den Unterricht überwachte, waren doch die Rektoren maßgebend. Die Verwaltung der Universität sowie die Ernennung der Professoren, die bisher den Scholaren vorbehalten war, wurde jetzt Sache des Staates. Im 14. Jahrhundert war es an den italienischen Universitäten Sitte gewesen, daß die «Lektoren» von den Scholaren ernannt und bezahlt wurden, da, wie es in einer alten Verordnung heißt, «der Ruf und das Wissen der Dozenten den Schülern besser bekannt sind als irgend einer anderen Person». Als dann aber die Regierung der Republik zusammen mit der Gemeinde von Padua beschloß, für die Kosten der Universität aufzukommen, wollte sie sich auch das Recht sichern, die Professoren zu ernennen.

Es ist in diesem Zusammenhang daran zu erinnern, daß die Lektoren ursprünglich die Miete für die Schulen und die Kosten für die

*Fassade und Eingang der Universität Padua (Palazzo del Bo') im 17. Jahrhundert. Nach einem zeitgenössischen Kupferstich.*





Immatrikulationsbuch der Studenten von Padua aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Archiv der Universität Padua.

Bänke aus ihren Einkünften bestreiten mußten. In Padua waren damals die Unterrichtsräume, ebenso wie in Paris oder Bologna, auf die ganze Stadt verteilt. Seit dem 14. Jahrhundert gab es auch Kollegien für arme Scholaren. Bald zeigte sich aber die Notwendigkeit, den Schulen einen festen Sitz zu geben und den Unterricht in zweckmäßiger Weise zu regeln. 1493 wurde mit der Errichtung des heutigen Universitätsgebäudes auf dem Platz der Herberge «zum Ochsen» begonnen; von dieser Gaststätte her wird noch heute die Universität mit dem Namen «el Bo'» bezeichnet. Im Jahre 1424 gab es neun Lehrstühle

für Medizin mit ebensovielen Lektoren, und zwar drei für Philosophie, zwei für theoretische Medizin, zwei für praktische Medizin und zwei für Chirurgie; oft war ein Professor mit dem Unterricht in verschiedenen Fächern betraut. Die Lektionen wurden gewöhnlich in den Morgenstunden abgehalten und fingen mit dem Glockenschlag an.

Die Aufgabe der Professoren erschöpfte sich nicht mit den in den Statuten festgelegten Lektionen; sie hatten außerdem eine bestimmte Zahl Schüler bei sich aufzunehmen und mußten auf Verlangen auch Einzelunterricht geben. Der Senat bestand auf dem genauen Innehalten dieser Vorschriften und setzte für das Vernachlässigen des Unterrichtes hohe Bußen fest. Im allgemeinen war den Dozenten verboten, die Lektionen vorzulesen; Zuwiderhandelnde erhielten den Übernamen «doctor chartaceus». Das Diktat war ebenfalls verpönt, weil man damit eine Beeinträchtigung der Diskussion befürchtete, die damals einen wesentlichen Teil des Unterrichtes ausmachte.

Um 1250 beginnt der eigentliche medizinische Unterricht in Padua. Er wird im 14. Jahrhundert stark durch die arabistische Strömung beeinflusst. Die in den großen Kulturzentren des Islams und besonders in seinen philosophischen und medizinischen Schulen vertretenen Lehrmeinungen tauchten jetzt auch in Italien auf. Durch die arabischen Kommentatoren und die jüdischen Übersetzer lernte der Westen vergessene oder verschollene Schriften von Aristoteles, Ptolemaios, Galen und anderen klassischen Schriftstellern kennen, ebenso wie die arabischen Autoren. Während im übrigen Italien die Rückkehr zu klassischen Studien eine erste Blüte des Humanismus herbeiführte, stand die Universität Padua im Ruf, Anhängerin des arabischen Arztes und Philosophen Averroës (1126–1198) zu sein, der den «großen Kommentar» zum Werk des Aristoteles geschrieben hat.

Einer der berühmtesten Lehrer, der zu Beginn des 14. Jahrhunderts im paduanischen Athenäum unterrichtete, war der Arzt und Philosoph Pietro d'Abano (Petrus Aponensis, etwa 1250–1315/16). Mit seinem wissenschaftlichen Ansehen übte er einen bedeutenden Einfluß auf die damaligen geistigen Strömungen aus. Sein medizinischer Lehrmeister war Avicenna (etwa 980–1037). Gleich ihm unterschied er vier Krankheitsphasen: Anfall, Anwachsen, Stillstand und Abnahme. Im Ge-

gensatz zu den therapeutischen Ratschlägen seiner Zeitgenossen, die komplizierte Arzneien und Heilmittel mit den seltsamsten Ingredienzien zu verschreiben liebten, sind die des paduanischen Lehrers einfach und klar; sie zeigen, wie weit er von scharlatanhaften Verordnungen entfernt war: er rühmt frisches Wasser, das er in sehr vielen Fällen als beste Medizin empfiehlt. Als Philosoph ist Pietro d'Abano Averroist; immerhin weicht er hin und wieder von Averroës ab und wagt es, sich nicht nur mit dessen Behauptungen, sondern auch mit jenen des Aristoteles kritisch auseinanderzusetzen und sie scharf anzugreifen. Er war einer der ersten, der sich gegen das Joch der scholastischen Philosophie auflehnte, und von allen «Arabisten» übte er durch seine Unterweisung die zweifellos nachhaltigste Wirkung aus.

Der Name des Arztes und Philosophen, der in Konstantinopel griechisch studiert hatte, um Hippokrates und Galen im Urtext lesen zu können, und der Ruhm des Gelehrten, der in Paris Medizin unterrichtet und dort als großer Meister Beifall geerntet hatte, verbreiteten sich rasch in ganz Italien. Wahrscheinlich trug zu seiner Berühmtheit auch die Kunde von den Verfolgungen durch die Dominikaner bei, die Pietro der Ketzerei anklagten. Im Jahre 1306 wurde er zum Professor in Padua ernannt und war schon bald ein außerordentlich gesuchter Arzt; Papst

Honorius IV. und der Marquese Arzo d'Este ernannten ihn zu ihrem Leibarzt. Der Zulauf zu seinen Vorlesungen war so groß, daß er allgemein als der hervorragendste Vertreter der Hochschule angesehen wurde. Aber Pietro d'Abano stand auch im Rufe eines Magiers und wurde deshalb 1315 von der Inquisition angeklagt. Damals war er jedoch schon krank und starb, während der Prozeß gegen ihn angestrengt wurde. Trotz seinem Tode wurde das Verfahren weitergeführt und Pietro zum Scheiterhaufen verurteilt, wobei das Urteil an der Leiche vollzogen werden sollte. Eine Überlieferung meldet, daß die sterbliche Hülle von pietätvoller Hand beiseite geschafft worden sei und daß die Exekution in effigie stattgefunden habe.

Eine zu Ehren Pietros geprägte Medaille (s. Abb. S. 4444) zeigt auf dem Revers unter den Worten «concordi foedere» einen Arzt, der einen Äskulapstab im Arme trägt und einen Philosophen, der ihm die Hand reicht. Tatsächlich ist das berühmteste Werk Pietros, das weiteste Verbreitung fand und häufig kommentiert wurde, der 1472 in Mantua erschienene «Conciliator controversarium quae inter philosophos et medicos versantur». In diesem Werk versuchte der Autor alle medizinischen und philosophischen Probleme nach dem System der antiken Dialektik zu lösen, was ihm Name und Ruf eines «Conciliator» eintrug. Obwohl die Beweise oft von



Ein Rektor der Universität Padua im 16. Jahrhundert. Aus dem Codex 970 des Museo Bottacin, Padua.

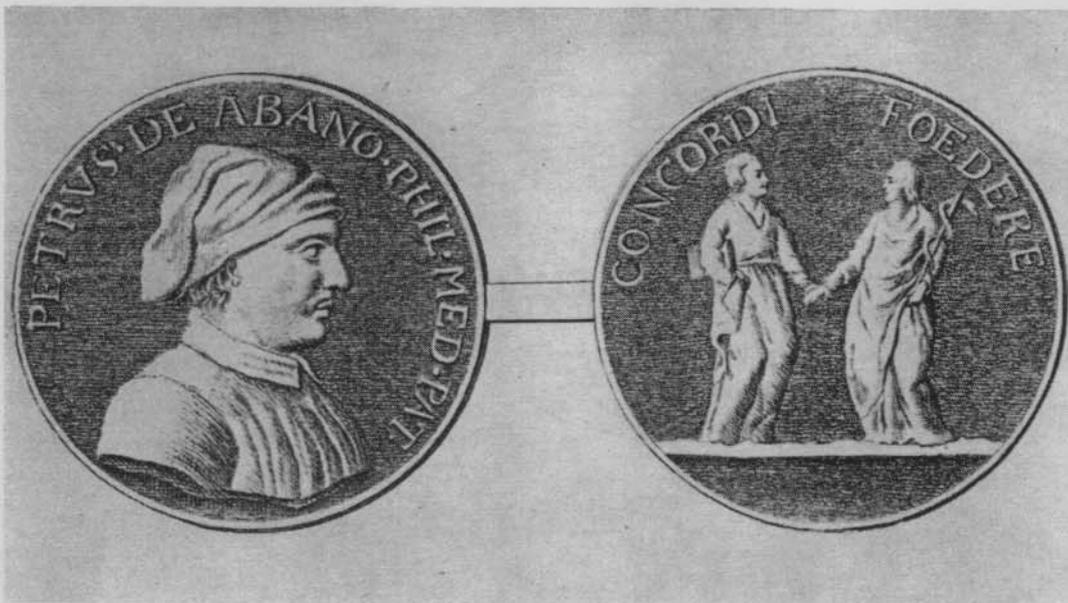
Syllogismen abhängen, lassen seine Diskussionen doch den klaren Geist eines genialen Mannes und erfahrenen Kliniklers erkennen.

Während des 14. Jahrhunderts, in dem an allen italienischen Schulen das Studium der Medizin sich kräftig entfaltete, wurde Padua ein wichtiges Zentrum epidemiologischer Untersuchungen. Die in Europa herrschende Pest, die in den Jahren 1347 bis 1365 sozusagen alle großen Städte Europas entvölkerte, zwang zu strengen und energischen Abwehrmaßnahmen. 1374, nachdem die Pest von neuem aufgetreten war, verbot Venedig Schiffe, die von verseuchten Orten kamen, die Einfahrt in seinen Hafen. In einer vorbildlichen Gesundheitsgesetzgebung legte es alle Schutzmaßnahmen nieder. An dieser Gesetzgebung und ebenso an der außerordentlich reichen Literatur über die Pest und die entsprechenden prophylaktischen und therapeutischen Maßnahmen hatten die Lehrer des «Studiums» von Padua beträchtlichen Anteil. Genannt sei hier nur Gentile da Foligno (gest. 1348), der im Jahre 1337 von Graf Ubertino da Carrara als Lehrer der Medizin an die Universität berufen worden war. Er erhielt den Beinamen «Seele Avicennas», und viele große italienische Städte ersuchten ihn um seinen Rat bei der Bekämpfung der Pest. Auch Pietro da Tossignano (gest. um 1410) befaßte sich in seinem berühmten «Consilium pro peste evitanda» (Venedig 1475) mit dieser Seuche.

Das 15. Jahrhundert brachte mit der Entwicklung des anatomischen Unterrichtes einen bedeutenden Fortschritt der Medizin; überall wurden die Sektionen häufiger, und so bereitete sich gegen Ende des Jahrhunderts

jenes Aufleben der Anatomie vor, an dem auch Padua wesentlichen Anteil hatte.

Seit 1490 lehrte Alessandro Benedetti (etwa 1450 bis etwa 1512), ein Schüler von Antonio Benivieni (vgl. S. 4460), in Padua praktische Medizin und Anatomie und betonte die Notwendigkeit regelmäßiger anatomischer Sektionen. Damals wurden dem «Studium» nur die Leichen von Verbrechern zugestanden, und schon dies bedeutete gegenüber früheren Zeiten einen enormen Fortschritt. 1495 wurde Benedetti zum Chefchirurgen der gegen Karl VIII. zu Felde ziehenden italienischen Armee ernannt, nahm teil an der Schlacht von Fornovo (6. Juli 1495) und hinterließ eine Beschreibung des Feldzuges. Er siedelte in der Folge nach Venedig über, wo er als Chirurg große Berühmtheit erlangte und zu vielen hervorragenden Persönlichkeiten in Beziehung trat. In jedem der fünf Bücher seiner «Anatomia sive historia corporis humani» (Venedig 1493) beschreibt Benedetti einen Teil der Sektionen, die sich auf fünf Tage verteilten: Am ersten fand die äußere Besichtigung statt und die Sektion von Knochen und Muskeln; am zweiten wurden der Unterleib und die «natürlichen und genitalen» Organe (Verdauungsapparat und Urogenitalapparat) präpariert; am dritten die «spiritualia» (Lungen, Herz und Leber); am vierten das Gehirn und am letzten Tag Gefäße und Nerven. Der interessanteste Teil des Werkes ist indessen jener, der die Richtlinien für den Bau eines anatomischen Theaters enthält. Waren damals nur anatomische Theater aus Holz bekannt, die, provisorisch errichtet, bloß eine kurze Lebensdauer besaßen, so schlägt Benedetti die Errichtung



Medaille zu Ehren von Pietro d'Abano (etwa 1250 bis 1315/16). Nach «Beschreibung einer Berlinischen Medaillen-Sammlung, die vorzüglich aus Gedächtnis-Münzen berühmter Ärzte besteht» (Berlin und Leipzig 1773-1781) von Johann Carl Wilhelm Moehsen (1722-1795).

eines ständigen festen Gebäudes vor, eine bedeutungsvolle Neuerung. Nach ihm muß das Theater an einem großen und luftigen Ort erbaut sein mit Sitzen, die im Kreis angeordnet sind wie im Kolosseum von Rom oder in der Arena von Verona; es muß einer großen Zahl Zuschauer Raum bieten, ohne daß der Lehrer von der Menge gestört wird; zwei Türhüter haben sich bereit zu halten, um Unberechtigten und Störenfriede den Zugang zu verwehren. Ferner sollen zwei zuverlässige Wächter bei den Zuschauern das nötige Geld für die Beschaffung von Instrumenten sammeln. Die Leiche muß auf einem erhöhten Tisch im Zentrum des Theaters liegen, damit sie allen Zuschauern sichtbar und dem Lehrer leicht zugänglich ist. Die Instrumente, die genau beschrieben werden, müssen nebenan auf dem Tisch liegen. Das im folgenden Jahrhundert in Padua von Fabrizio d'Acquapendente (s. S. 4452) errichtete Theater entspricht diesen Forderungen.

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts lehrte Gabriele de Zerbis (gest. 1505) in Padua, der u. a. eine Abhandlung über Anatomie und ein Buch über «Gerontocomia scilicet de senum cura atque victu» (Rom 1489), ein heute noch aktuelles Thema, verfaßte. De Zerbis nahm ein tragisches Ende. Er hatte sich nach Konstantinopel begeben, um einen Pascha von der Wassersucht zu heilen. Das gelang scheinbar, und schon machte er sich reich beschenkt auf die Heimreise, als der Patient einen Rückfall erlitt und starb. Die Verwandten setzten dem Arzt nach, holten ihn ein, beraubten und töteten ihn.

Der bedeutende Fortschritt, der im medizinischen Unterricht vor allem in Padua erzielt wurde, ist zum Teil dadurch bedingt, daß schon Ende des 15. Jahrhunderts Venedig eines der großen Bücherzentren und sicher einer der wichtigsten Orte in Europa für die Veröffentlichung medizinischer Werke wurde. Aus dieser Periode stammen die ersten gedruckten und zum Teil illustrierten medizini-



*Der Anatom Alessandro Benedetti (ca. 1450 bis ca. 1512).  
Gemälde im Palazzo municipale von Legnago (Verona).*

schen Texte, die ersten anatomischen Blätter, die ersten Ausgaben von Plinius, Galen und Hippokrates. Bekannt sind die schönen Ausgaben von Aldo Manuzio und anderen venezianischen Buchdruckern, die sich rasch verbreiteten und in der ganzen Welt berühmt wurden. Sehr bald machte sich bei Ärzten, Studenten und Künstlern das Bedürfnis nach besseren anatomischen Abbildungen geltend als den herkömmlichen, die auf alte Zeichnungen zurückgingen; bald zeigte sich auch die Notwendigkeit, Abbildungen von Pflanzen und Tieren zu sammeln und zu ordnen. All dies trug in seiner Art nicht wenig dazu bei, das wissenschaftliche Denken anzuregen und zu fördern.

---

**Wenn's drauf ankommt: Coramin!**